

# Christoph Graupner

(\* 13. Januar 1683 in Kirchberg im Zwickauer Land/Sachsen; † 10. Mai 1760 in Darmstadt)

## Kantate

„Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß“

D-DS Mus ms 459/20

GWV 1107/51

RISM ID no. 450007073 <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> <http://opac.rism.info/search?documentid=450007073>

## Vorbemerkungen

### Titel:

Eintrag von ...	Ort	Eintrag
Graupner	Partitur	—
	Umschlag <sup>Graupner</sup>	Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß
N. N.	Umschlag <sup>N.N.</sup>	Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist
<i>Noack</i> <sup>2</sup>	Seite 69	Das ist das ewige Leben
<i>Katalog</i>		Das ist das ewige Leben, /daß sie dich, daß

### Zählung:

Partitur	Bogen 1–3 <sup>3</sup>
Umschlag <sup>Graupner</sup>	—
Stimmen	—

### Datierungen:

Eintrag von ...	Ort	Bogen/Seite	Eintrag
Graupner	Partitur	1/1, Kopfzeile, links	Fer. 3. Nativ. Christi. ad 1743.
		1/1, Kopfzeile, rechts	M. D. 1751.
	Umschlag <sup>Graupner</sup>	—	Fer: 3. 1751.   ad   1743.
			Vgl. auch Besetzungsliste, s. u.
N. N.	Umschlag <sup>N.N.</sup>		34 <sup>ter</sup> Jahrgang. 1742.
<i>Noack</i>	Seite 69		XII 1751
<i>Katalog</i>			Autograph Dezember 1751

### Anlass:

3. Weihnachtsfeiertag 1751 (Tag des St. Johannes [Apostel und Evangelist]; 27. Dezember 1751)
---

### Widmungen:

Eintrag von ...	Ort	Bogen/Seite	Eintrag
Graupner	Partitur	1/1, Kopfzeile, Mitte	Ʒ. N. Ʒ. (In Nomine Iesu <sup>4</sup> )
		3/4	Soli Deo Gloria

### Besetzungsliste auf Umschlag<sup>Graupner</sup> (keine Zählung):

	Stimme	Zähl.	Bemerkungen
2 Violin	2 V <sub>1</sub> 1 V <sub>2</sub>	— —	
Viola	1 Va	—	
(Violone)	2 V <sub>lne</sub>	—	In der Besetzungsliste nicht speziell angegeben (zu Bc). Bezeichnung auf einer der V <sub>lne</sub> -Stimmen: Organo.
2 Flaut. Tr.	1 Fl <sub>1</sub> 1 Fl <sub>2</sub>	— —	
Canto	1 C	—	Recto Bleistifteintrag auf der C-Stimme: 3. Fest:
Alto	1 A	—	Recto Bleistift-Zusatz: (Text.) und darunter Jahreszahl (Rotstift): 1743
Tenore	1 T	—	Verso Jahreszahl (Bleistift): 1743.   52.
Basfo	1 B	—	
e   Continuo.	1 Bc	—	Bezeichnung auf der Stimme: Organo. Es gibt ein 2. Blatt — ebenfalls mit Organo überschrieben — jedoch unbeziffert.

<sup>2</sup> Quellenangaben in *Kursivschrift* s. Anhang

<sup>3</sup> 1. Bogen ohne Zählung

<sup>4</sup> Mitteilung von Guido Erdmann

## Textbuch:

### Original:

Original verschollen.

Titelseite<sup>5</sup>:

Gute / Gedanken / In / Poetischen Texten / Zur /  
Kirchen-Music, / In der / Hochfürstlichen / Schloß-  
CAPELLE / zu / DARMSTADT / Auf / Das  
1743.ſte Jahr. / Darmstadt, / gedruckt bey Gottfried Ey-  
lau, Fürſtl. Heſſiſ. Hof- / und Cantzley-Buchdrucker.

### Autor:

Johann Conrad Lichtenberg

\* 9.12.1689 in Darmstadt; † 17.7.1751 ebenda

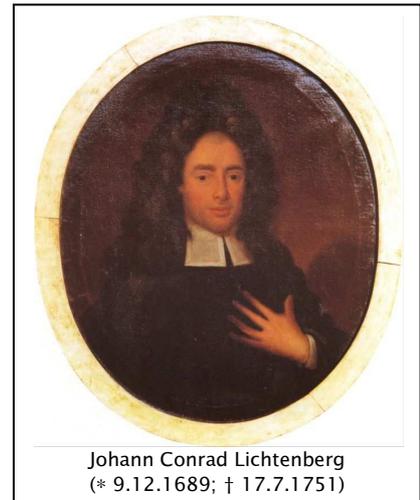
Protestantischer Pfarrer, später Superintendent,  
Architekt, Kantatendichter

Wohnhaft u. a. in Ober-Ramstadt und Darmstadt

Vater von Georg Christoph Lichtenberg (1742 –  
1799)

### Kirchenjahr:

2.12.1742 – 30.11.1743 (*Noack, Katalog*)



## Textquellen:

### 1. Satz:

*Dictum (Canto, Alt, Tenor, Bass):*

Das ist das ewige Leben, dass sie Dich, dass Du allein wahrer Gott bist, und den Du  
gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

[Nach Joh 17, 3]<sup>6</sup>

### 7. Satz:

*Choralstrophe (Canto, Alt, Tenor, Bass):*

Herr, der Du bist von Ewigkeit | ein Gott von großer Herrlichkeit, | von Güte, Macht und  
Ehre, | Dich ruf ich an herzlichlich, | mit Deiner Gnad' umfah mich, | Dein Wort und  
Recht mich lehre. | Den Heil'gen Geist verleihe mir, | Der mich zu Jesu Christo führ', |  
dass ich recht glaub' und lebe. | Du Selbst, o Herr, regiere mich | zu Deinen Ehren, auf  
dass ich | der Sünd' stets widerstrebe.

[17. Strophe des Chorals „Ach! lieber Mensch erkenne recht“]<sup>7</sup>

## Lesungen gemäß Perikopenordnung<sup>8</sup>

*Epistel: Das Buch Jesus Sirach 15, 1–8<sup>9</sup>:*

- 1 Solchs thut niemand / denn der den **HERN** fürchtet / Vnd wer sich an Gottes wort  
helt / der findet sie.
- 2 Vnd sie wird jm begegnen / wie eine Mutter / vnd wird jm empfangen / wie eine junge  
Braut.
- 3 Sie wird jm speisen mit brot des Verstands / vnd wird jm trencken mit wasser der Weis-  
heit.
- 4 Da durch wird er starck werden / das er fest stehen kan / vnd wird sich an sie halten / das  
er nicht zu schanden wird.
- 5 Sie wird jm erhöhen vber seine Nehesten / vnd wird jm seinen mund auffthun / in der  
Gemeine.
- 6 Sie wird jm krönen mit freuden vnd wonne / vnd mit ewigem namen begaben.
- 7 Aber die Narren finden sich nicht / vnd Gottlosen können sie nicht ersehen /
- 8 Denn sie ist fern von den Hoffertigen / vnd die Heuchler wissen nichts von jr.

<sup>5</sup> Abgedruckt bei *Noack, S. 13*; die Formatierungen in **Straktur** bzw. Garamond sind bei *Noack* nicht wiedergegeben und daher spekulativ.

<sup>6</sup> Text nach der *LB 1912*:

Joh 17, 3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

<sup>7</sup> Anmerkungen zum Choral s. Anhang.

<sup>8</sup> • Perikopenordnung nach *GB Darmstadt 1710-Perikopen*

<sup>9</sup> • Text nach der *LB 1545*

*Evangelium: Johannesevangelium 21, 15–24<sup>10</sup>:*

- 15 Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon Jona, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer!
- 16 Spricht er wider zum andern Mal<sup>11</sup> zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, HERR, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!
- 17 Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Jona, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, dass er zum drittenmal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: HERR, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schafe!
- 18 Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Da du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und führen, wohin du nicht willst.
- 19 Das sagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preisen würde. Und da er das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach!
- 20 Petrus aber wandte sich um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte, der auch an seiner Brust beim Abendessen gelegen war und gesagt hatte: HERR, wer ist's, der dich verrät?
- 21 Da Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: HERR, was soll aber dieser?
- 22 Jesus spricht zu ihm: So ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!
- 23 Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbt nicht. Und Jesus sprach nicht zu ihm: »Er stirbt nicht«, sondern: »So ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?«
- 24 Dies ist der Jünger, der von diesen Dingen zeugt und dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahrhaftig ist.

**Nummerierung:**

Die Kantate besteht aus 6 Sätzen. Die im Folgenden vorgenommene Nummerierung stammt nicht von Graupner, sondern wurde für die vorliegende Textübertragung zur Erleichterung eingeführt.

**Satzbezeichnungen:**

Falls weder in der Partitur noch in den Einzelstimmen Satzbezeichnungen angegeben sind, wurde im Folgenden die Angabe (*Aria, Recitativo, ...*) *kursiv* ergänzt.

**Schreibweisen:**

Graupners originale Schreibweise in der Partitur incl. der von ihm benutzten Abkürzungen werden so weit wie möglich beibehalten, wobei i. d. R. stets jene übernommen wird, die Graupner beim erstmaligen Auftreten verwendet. Wesentliche Text-Abweichungen zwischen der Partitur und den Singstimmen werden angegeben.

**Wiederholungen:**

Bei der Textübertragung wurde auf Wiederholungen verzichtet.

(Statt „Das ist das ewige Leben, das ist das ewige Leben, dass sie dich, ...“  
nur „Das ist das ewige Leben, dass sie dich, ...“  
usw.)

**Verwendete Fonts:**

- Für den „Originaltext in der Breittopf-Fraktur“ wurde der Font *Œ-Breittopf*,
  - für den „Originaltext in der Garamond Antiqua“ der Font *F Garamond* und
  - für den „Text in moderner Schreibweise“ der Font *Lucida Sans Unicode90*
- verwendet. Alle drei wurden freundlicherweise von Herrn Markwart Lindenthal zur Verfügung gestellt und sind erhältlich bei

---

<sup>10</sup> • Text nach der *LB 1912*

<sup>11</sup> zum andern Mal: zum zweiten Mal

Markwart Lindenthal  
Dipl.-Ing., Freischaffender Architekt VFA  
Bergstraße 1 Hirtenhaus  
D-34305 Kirchberg  
Deutschland  
e-Mail: markwart@lindenthal.com  
Website: www.fraktur.de

- Ferner wurde der Font ~~DS-Alt Schwabacher~~ verwendet; er wird vertrieben durch Gerda Delbanco  
Postfach 1110  
D-26189 Ahlhorn  
e-Mail: delbanco.frakturschriften@t-online.de  
Website: www.fraktur.com

**Veröffentlichungen, Hinweise:**

—

## Kantatentext

Mus ms 459/20	Bg./ S.	Originaltext in der Breitkopf-Fraktur	Originaltext in der Garamond Antiqua	Text in moderner Schreibweise
1	1/1	Dictum ( <i>Canto, Alto, Tenore, Basso</i> ) Das ist das ewige Leben daß sie Dich daß Du allein wahrer Gott bist u. den Du gesand hast Jesum Christum erkennen.	Dictum ( <i>Canto, Alto, Tenore, Basso</i> ) Das ist das ewige Leben daß sie Dich daß Du allein wahrer Gott bist u. den Du gesand hast Jesum Christum erkennen.	Dictum <sup>12</sup> ( <i>Canto, Alt, Tenor, Basso</i> ) Das ist das ewige Leben, dass sie Dich, dass Du allein wahrer Gott bist, und den Du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.
2	1/2	Recitativo ( <i>Basso</i> ) Der Heiland ist das allerhelste Licht Sein Glantz strahlt da u. dort Er ist das wesentliche Wort Er lehrt Er spricht Er ist <sup>13</sup> Er hat in Jhm das Leben Er hat uns <sup>15</sup> das gegeben noch kennen Jhn die Menschen ôt <sup>16</sup> . Warum sie wollen Jhn nach ihrem Willen sehen Ach das wird ôt geschehen	Recitativo ( <i>Basso</i> ) Der Heiland ist das allerhelste Licht Sein Glantz strahlt da u. dort Er ist das wesentliche Wort Er lehrt Er spricht Er ist Er hat in Jhm das Leben Er hat uns das gegeben noch kennen Jhn die Menschen ôt. Warum sie wollen Jhn nach ihrem Willen sehen Ach das wird ôt geschehen	Rezitativ ( <i>Bass</i> ) Der Heiland ist das allerhellste Licht, Sein Glanz strahlt da und dort, Er ist das wesentliche Wort, Er lehrt, Er spricht, Er ist, Er hat in Ihm das Leben <sup>14</sup> , Er hat uns das gegeben. Noch kennen Ihn die Menschen nicht. Warum ? Sie wollen Ihn nach ihrem Willen sehen. Ach, das wird nicht geschehen!
3	1/3	Aria ( <i>Basso</i> ) Wer Jesum aufnimt lernt Jhn kennen wer an Jhn glaubt der nimt Jhn auf	Aria ( <i>Basso</i> ) Wer Jesum aufnimt lernt Jhn kennen wer an Jhn glaubt der nimt Jhn auf	Arie ( <i>Bass</i> ) Wer Jesum aufnimmt, lernt Ihn kennen, wer an Ihn glaubt, der nimmt Ihn auf. [fine]

<sup>12</sup> Nach Joh 17, 3

<sup>13</sup> Partitur, T. 6, Schreibfehler: Der Text **Er ist** wurde – mit einem Vide versehen – nachträglich eingefügt. Dadurch wird nach T. 6 ein weiterer, halber Takt (T. 7) ergänzt.  
B- und Bc-Stimme, T. 7: ein halber Takt.  
Vln<sub>1,2</sub>-Stimme, T. 7: ein ganzer (!) Takt

<sup>14</sup> „Er hat in Ihm das Leben“: „Er hat in Sich das Leben“

<sup>15</sup> Partitur und B-Stimme, T. 7 bzw. (nach Ergänzung des halben T. 7) der T. 8, Schreibfehler: Der Text **Er hat uns** ist auf 2 Sechzehntel und 1 Achtel verteilt statt korrekt auf 3 Sechzehntel.

<sup>16</sup> ôt = Abbriviatu r für nicht

		Wer glaubt dem wird Licht Krafft u. Leben	Wer glaubt dem wird Licht Krafft u. Leben	Wer glaubt, dem wird Licht, Kraft und Leben
		in <sup>17</sup> Jesu der diß ist gegeben	in Jesu der diß ist gegeben	von Jesu, der dies ist, gegeben.
		in solchem Stand	in folchem Stand	In solchem Stand
		wird erst <sup>18</sup> der Heßland recht erkannt	wird erft der Heyland recht erkannt	wird erst der Heiland recht erkannt.
		ihr Heüchel Christen merckt hierauf	ihr Heüchel Christen merckt hierauf	ihr Heuchelchristen, merkt hierauf!
		Da Capo	Da Capo	da capo
4	2/2	Recitativo ( <i>Canto</i> )	Recitativo ( <i>Canto</i> )	Rezitativ ( <i>Canto</i> )
		Ihr die ihr viel von Christo wißt	Ihr die ihr viel von Christo wißt	Ihr, die ihr viel von Christo wisst,
		ihr keñt Sein Amt Perfohn u. Stand erzehlen	ihr keñt Sein Amt Perfohn u. Stand erzehlen	ihr könnt Sein Amt, Person und Stand erzählen
		u. meýnt daß diß	u. meýnt daß diß	und meint, dass dies
		nun alles sey was ihr an Jhm erkennen müßt	nun alles sey was ihr an Jhm erkennen müßt	nun alles sei, was ihr an Ihm erkennen müsst.
		ihr irrt armeelge Seelen	ihr irrt armeelge Seelen	Ihr irrt, armsel'ge Seelen!
		weiß ðt der Fürst der Finsternis <sup>19</sup>	weiß ðt der Fürst der Finsternis	Weiß nicht der Fürst der Finsternis
		das alles auch wie ihr?	das alles auch wie ihr?	das alles auch wie ihr?
		noch kennt er Christum ðt,	noch kennt er Christum ðt,	Noch kennt er Christum nicht,
		er darf sich keinen Christen nennen.	er darf sich keinen Christen nennen.	er darf sich keinen Christen nennen.
		Das Wißen ist noch kein Erkennen.	Das Wißen ist noch kein Erkennen.	Das Wissen ist noch kein Erkennen.
		Soll dir	Soll dir	Soll dir,
		o Christ der Ruhm gebühren	o Christ der Ruhm gebühren	o Christ! der Ruhm gebühren,
		daß du den Heßland als das Licht	daß du den Heyland als das Licht	dass du den Heiland als das Licht,
		als Gottes Wort u. Leben kennst,	als Gottes Wort u. Leben kennst,	als Gottes Wort und Leben kennst,
		daß du das seýst was du dich neißt	daß du das seyßt was du dich neißt	dass du das seist, was du dich nennst,
		so mußt du auch wie Er ein göttlich Leben führen.	so mußt du auch wie Er ein göttlich Leben führen.	so musst du auch wie Er ein göttlich Leben führen.
5	2/2	Aria ( <i>Canto</i> )	Aria ( <i>Canto</i> )	Arie ( <i>Canto</i> )
		Jesum kennen das bringt Segen	Jesum kennen das bringt Segen	Jesum kennen, das bringt Segen,
		wer Jhn kennt wird neü gesinnt	wer Jhn kennt wird neü gesinnt	wer Ihn kennt, wird neu gesinnt
		und o Trost auch Gottes Kind.	und o Trost auch Gottes Kind.	und – o Trost! – auch Gottes Kind. [fine]

<sup>17</sup> Partitur, T. 66: Das Wort in wurde mit Bleistift zu von abgeändert.

B-Stimme, T. 66: von

<sup>18</sup> Partitur, T. 74, Schreibfehler: er statt erst

<sup>19</sup> C-Stimme, T. 8: Finsternüß statt Finsternis

		Vater ach verkläre mir	Vater ach verkläre mir	Vater, ach! verkläre mir
		Deinen Sohn daß ich Jhn hier	Deinen Sohn daß ich Jhn hier	Deinen Sohn, dass ich Ihn hier
		treü u. recht im Glauben faße	treü u. recht im Glauben faße	treu und recht im Glauben fasse,
		daß wenn ich die Welt verlaße	daß wenn ich die Welt verlaße	dass, wenn ich die Welt verlasse,
		ich durch Jhn von Sünden frey	ich durch Jhn von Sünden frey	ich durch Ihn von Sünden frei
		u. ein Himmels Erbe sey.	u. ein Himmels Erbe sey.	und ein Himmels Erbe sei.
		Da Capo	Da Capo	da capo
6	3/1	Choral ( <i>Canto, Alto, Tenore, Basso</i> )	Choral ( <i>Canto, Alto, Tenore, Basso</i> )	Choral <sup>20</sup> ( <i>Canto, Alt, Tenor, Bass</i> )
		Herr der Du bist von Ewigkeit	Herr der Du bist von Ewigkeit	Herr, der Du bist von Ewigkeit
		ein Gott von großer Herrlichkeit	ein Gott von großer Herrlichkeit	ein Gott von großer Herrlichkeit,
		von Güte Macht u. Ehre	von Güte Macht u. Ehre	von Güte, Macht und Ehre,
		Dich ruff ich an hertzinniglich	Dich ruff ich an hertzinniglich	Dich ruf ich an hertzinniglich,
		mit Deiner Gnad umfah mich	mit Deiner Gnad umfah mich	mit Deiner Gnad' umfah <sup>21</sup> mich,
		Dein Wort u. Recht mich lehre.	Dein Wort u. Recht mich lehre.	Dein Wort und Recht mich lehre.
		Den Heiligen Geist verleihe mir	Den Heiligen Geist verleihe mir	Den Heil'gen Geist verleihe mir,
		Der mich in <sup>22</sup> Jesu Christo führ	Der mich in Jesu Christo führ	Der mich zu Jesu Christo führ',
		daß ich recht glaub u. lebe	daß ich recht glaub u. lebe	dass ich recht glaub' und lebe.
		Du Selbst o Herr regiere mich	Du Selbst o Herr regiere mich	Du Selbst, o Herr, regiere mich
		zu Deinen Ehren auf daß ich	zu Deinen Ehren auf daß ich	zu Deinen Ehren, auf dass ich
		der Sünd stets wiederstrebe.	der Sünd stets wiederstrebe.	der Sünd' stets widerstrebe.

Transskription: Dr. Bernhard Schmitt  
Version/Datum: V-01/19.07.2009  
V-02/29.08.2009: Korrektur Kirchenjahr  
V-03/20.07.2011: Ergänzungen (GWV-Nr., RISM ID, Copyright-Vermerk, Erg. im Anhang), Layout.  
Copyright ©: Dr. Bernhard Schmitt

<sup>20</sup> 17. Strophe des Chorals „Ach! lieber Mensch erkenne recht“ (Anmerkungen zum Choral s. Anhang)

<sup>21</sup> umfahen (alt.): umfangen (*WB Grimm, Bd. 23, Spalten 851 – 878*; Stichwort *umfahen*)

<sup>22</sup> Partitur, T. 15, Schreibfehler: *in* statt *zu*

## Anhang

### Anmerkungen zum Choral « Ach! lieber Mensch erkenne recht »

#### Verfasser des Chorals:

Der Verfasser des Chorals ist unklar. Es werden vermutet

- **Joachim Bartholomäus Meyer** (auch Mayer; \* 1624 wahrscheinlich zu Gotha; † 18.04.1701 in Gotha); Bibliothekar, Erzieher, Liederdichter.<sup>23</sup>
- **Johann Kaspar Schade** (auch Caspar Schad; \* 13.01.1666 in Kühndorf bei Meiningen; † 25.07.1698 in Berlin an der Schwindsucht); lutherischer Theologe, Pietist und Liederdichter.<sup>24</sup>

#### Erstveröffentlichung:

Unbekannt.

#### Choral verwendet in:

Mus ms 459/20 (GWV 1107/51): 17. Strophe (Herr, der Du bist von Ewigkeit)

#### Melodie(n) zum Choral aus Mus ms 459/20:

- *CB Graupner 1728, S. 113:*  
Verweis auf die Melodie zu O Mensch beweine deine Sünde groß; von Graupner in der Kantate mit rhythmischen Anpassungen verwendet.
- *CB Harmonischer Liederschatz 1738, Verweis auf die Melodien zu*  
*S. 65: O Mensch! beweine deine Sünde groß; Melodie gleicht jener aus CB Graupner 1728, S. 113 bis auf geringfügige Änderungen.*  
*S. 325: O Herr, dich thun wir rufen an; von Graupner nicht verwendet.*  
*S. 388: Singt neue Lieder in der Welt; von Graupner nicht verwendet.*  
*S. 511: Aus des Gottlosen Thun und Werk; Melodie gleicht jener aus CB Graupner 1728, S. 113 und aus CB Harmonischer Liederschatz, S. 65 bis auf geringfügige Änderungen.*
- *CB Portmann 1786:*  
Die Choräle „Ach! lieber Mensch erkenne recht“ und „O Mensch, beweine deine Sünde groß“ werden im Index nicht angegeben.
- *Kümmerle: —*
- *Zahn, Bd. V, S. 111, Nr. 8323*

#### Hinweise, Bemerkungen:

—

---

<sup>23</sup> • Lebensdaten von Joachim Bartholomäus Meyer nach *ADB, Band 21 (1885), S. 583 f.*  
• Erwähnung (ohne Nachweis) von J. B. Meyer als Autor in *Historisch-Biographische Nachrichten Schleswig-Holstein 1802, S. 181* sowie *S. 330, Nr. 732*

<sup>24</sup> • Lebensdaten von J. C. Schade nach Raupp, Werner in *bbkl, Band XVII (2000) Spalten 1191–1197*  
• Ausführliche Vita von J. C. Schade bei Koch, *Bd. IV, S. 222 ff.*  
• Bei Fischer, *Bd. I, S. 20* wird J. C. Schade als möglicher Autor erwähnt, Jedoch deutet Fischer Zweifel an. Zitat: ... öfters wird Joh. Casp. Schade genannt, aber in der Sammlung seiner Lieder (Fasciculus Cantionum) steht das Lied nicht.  
• *Zahn, Bd. V, S. 111, Nr. 8323* gibt J. C. Schade als fraglichen Autor an: (J. C. Schade?)

## Versionen des Choral:

Version nach <i>GB Freylinghausen 1741, S. 353, Nr. 548</i>	Version nach <i>GB Darmstadt 1752, S. 624, Nr. 276<sup>25</sup></i>	Version nach <i>GB Marienwerder 1803, S. 193, Nr. 147</i>	Text in moderner Schreibweise (nach <i>GB Freylinghausen 1741 a. a. O.</i> )
1. Th. 243. it. 2. Th. 225.		Röm. 3, 12. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist nicht, der guts thue, auch nicht einer.	
Mel. o mensch, beweine dein' sünde groß, 2c. Oder: <sup>26</sup>	Mel. O Mensch, beweine dein 2c	Mel. Kommt her.	
Ach! lieber mensch, erkenne recht, wie es so laulich und so schlecht im Christenthum hergeheth: ein ieder rühmt sich zwar ein Christ, thut doch nicht, was recht christlich ist, und Christen=volck zustehet. Wir schreyen zwar fast insgemein, daß wir ein volck des HErren seyn, und führen reine lehre: wo aber findet sich ein ort, da man recht lebt nach Gottes wort, und sucht allein sein' ehre.	Ach! lieber mensch! erkenne recht, wie es so laulich und sehr schlecht im Christenthum hergeheth: ein jeder rühmt sich zwar ein Christ, thut doch nicht, was recht Christlich ist, und Christen=volck zustehet. Wir schreyen zwar fast insgemein, daß wir ein volck des HErren seyn, und führen reine lehre; wo aber findet sich ein ort, da man recht lebt nach Gottes wort, und sucht allein sein ehre?	Ach! lieber Mensch erkenne recht, wie es so laulich und so schlecht im Christenthum hergeheth: ein jeder rühmt sich zwar ein Christ, thut doch nicht, was recht christlich ist, und Christenvolk zustehet. Wir schreyen zwar fast insgemein, das wir ein Volk des herren seyn, und führen reine Lehre: wo aber findet sich ein Ort, da man recht lebt nach Gottes Wort, und sucht allein sein' Ehre.	Ach! Lieber Mensch, erkenne recht, wie es so laulich <sup>27</sup> und so schlecht im Christenthum hergeheth. Ein jeder rühmt sich zwar ein Christ, tut doch nicht, was recht christlich ist, und Christenvolk zustehet. Wir schreien zwar fast insgemein, dass wir ein Volk des Herren sein, und führen reine Lehre. Wo aber findet sich ein Ort, da man recht lebt nach Gottes Wort, und sucht allein sein' Ehre?

<sup>25</sup> Nur 9 Strophen sind abgedruckt.

<sup>26</sup> *GB Freylinghausen 1741 a. a. O.* gibt eine eigene Melodie an.

<sup>27</sup> laulich (auch laulich): lau (*WB Grimm, Band 12, Spalten 343 – 356, Ziffern 1, 2*; Stichworte *laulich, laulich*)

Vgl. insbesondere bei *WB Grimm a. a. O., Ziffer 2* das Zitat aus dem vorliegenden Choral:

„ach! lieber mensch! erkenne recht, | wie es so laulich und sehr schlecht | im christenthum hergeht. | *singende und klingende berge, Bergisches gesangbuch no. 411*“

(Zum Bergischen Gesangbuch: Im *WB Grimm* ist nicht angegeben, um welche Auflage es sich bei ihrer Quelle handelt; daher kann die nachstehende Angabe nur ein Hinweis darstellen.)

*Singende// und// Klingende Berge,// Das ist:// Bergisches// Gesang=Buch : Bestehend In 630 auserlesenen, Geist-, Kraft und Trost=reichen, so wol alten als neuen Psalmen und geistlichen lieblichen Liedern. Für die evangelische ohrw. Augspurgische Confession zugehane Gemeinden derer Herzogthümern Jülich und Berg, Zu Erweckung heiliger Andacht, Uebung wahrer Gottseligkeit, und christ=ordentlichem Gebrauch, bey dem privat und öffentlichem Gottes=Dienste ... nebst einem kurzen Gebeth=Büchlein / zum Druck befördert durch das Evangelisch=Lutherische Ministerium in den berührten Herzogth. Jülich und Berg. = Mülheim am Rhein : Proper, 1768. -*

*Der// singenden und klingenden Berge// anderer Theil : welcher als ein Anhang zu dem Bergischen Gesang=Buch nach der Ordnung des ersten Theils ... ausgefertigt von dem Evangelisch=Lutherischen Ministerio daselbst*

2 Teile in 1 Band.; Universitätsbibliothek Köln, EVA233

<p>2. Wir sagen wohl von Gottes gnad, dadurch Er uns erschaffen hat, samt himmel und der erden; wir preisen seine wunder-werck, auch wie durch seine kraft und stärck, all' ding erhalten werden; wir reden wohl vom paradeis, von Adams fall, auch gleicher weis' von Gottes wort und willen : doch trauen wir nicht recht auf Gott, sind auch nicht eifrig, sein gebot und willen zu erfüllen.</p>	<p>2. Wir sagen wohl von Gottes gnad, dadurch Er uns erschaffen hat, samt himmel und der erden: Wir preisen seine wunderwerck, auch wie durch seine krafft und stärck, all ding erhalten werden; wir reden wohl vom paradeis, von Adams fall, auch gleicher weis' von Gottes wort und willen: doch trauen wir nicht recht auf Gott, sind auch nicht eifrig, sein gebot und willen zu erfüllen.</p>	<p>2. Wir sagen wohl von Gottes Gnad, dadurch er uns erschaffen hat, samt Himmel und der Erden; wir preisen seine Wunderwerk, auch wie durch seine Kraft und Stärck, all' Ding erhalten werden; wir reden wohl vom Paradeis, von Adams fall auch gleicher weis von Gottes Wort und Willen: doch trauen wir nicht recht auf Gott, sind auch nicht eifrig sein Gebot und Willen zu erfüllen.</p>	<p>2. Wir sagen wohl von Gottes Gnad', dadurch er uns erschaffen hat samt Himmel und der Erden; wir preisen seine Wunderwerk, auch wie durch seine Kraft und Stärk', all' Ding erhalten werden; wir reden wohl vom Paradeis, von Adams Fall, auch gleicher Weis' von Gottes Wort und Willen. Doch trauen wir nicht recht auf Gott, sind auch nicht eifrig, sein Gebot und Willen zu erfüllen.</p>
<p>3. Gar sehr beklagen wir die sünd : und ist doch kaum ein menschen-kind, das woll' von sünden lassen. Wir klagen über die natur, daß sie geneigt zum bösen nur, doch keiner böß's will hassen : ja fahren fort noch immerdar, von jugend auf zum grauen haar, nach fleisches wohlbehagen. Man lehrt vom bösen abzustehn, und auf den guten weg zu gehn : thun doch nicht, was wir sagen.</p>	<p>3. Gar sehr beklagen wir die sünd : und ist doch kaum ein menschen-kind, das woll von sünden lassen: Wir klagen über die natur, daß sie geneigt zum bösen nur; doch keiner böß's will hassen : ja fahren fort noch immerdar, von jugend auf zum grauen haar, nach fleisches wohlbehagen. Man lehrt,vom bösen abzustehn, und auf dem guten weg zu gehn : thun doch nicht, was wir sagen.</p>	<p>3. Gar sehr beklagen wir die Sünd: und ist doch kaum ein Menschenkind, das woll' von Sünden lassen. Wir klagen über die Natur, daß sie geneigt zum Bösen nur, doch keiner Böß's will hassen: ja fahren fort noch immerdar, von Jugend auf zum grauen Haar, nach Fleisches Wohlbehagen, man lehrt vom Bösen abzustehn, und auf den guten Weg zu gehn: thun doch nicht, was wir sagen.</p>	<p>3. Gar sehr beklagen wir die Sünd' und ist doch kaum ein Menschenkind, das woll' von Sünden lassen. Wir klagen über die Natur, dass sie geneigt zum Bösen nur, doch keiner Bös's will hassen, ja fahren fort noch immerdar von Jugend auf zum grauen Haar, nach Fleisches Wohlbehagen. Man lehrt vom Bösen abzusteh'n, und auf den guten Weg zu gehn: tun doch nicht, was wir sagen.</p>

<p>4. Wir rühmen Gottes grosse huld, der seinen Sohn für unsre schuld hat in den tod gegeben, der uns den weg zum heil gelehrt : und sind doch all' so ganz verkehrt, daß wir darnach nicht leben. Wir singen von den wundern viel, von Gottes treu und gunst ohn ziel, damit Er uns thut lieben : und gleich wohl man fast niemand findt, der Gott hinwieder, als ein kind, zu lieben sich wollt üben.</p>	<p>4. Wir rühmen Gottes grosse huld, der seinen Sohn für unsre schuld, hat in den tod gegeben, so uns den weg zum heyl gelehrt; und sind doch all so ganz verkehrt, daß wir darnach nicht leben. Wir singen von den wundern viel, von Gottes treu und gunst ohn ziel, damit er uns thut lieben: und gleichwohl man fast niemand find't, der Gott hinwieder, als ein kind, zu lieben sich wollt üben.</p>	<p>4. Wir rühmen Gottes grosse Huld, der seinen Sohn für unsre Schuld hat in den Tod gegeben, der uns den Weg zum Heil gelehrt: und sind doch all' so ganz verkehrt, daß wir darnach nicht leben. Wir singen von den Wundern viel, von Gottes Treu und Gunst ohn Ziel, damit er uns thut lieben: und gleich wohl man fast niemand findt, der Gott hinwieder als ein Kind, zu lieben sich wollt üben.</p>	<p>4. Wir rühmen Gottes große Huld, der seinen Sohn für unsre Schuld hat in den Tod gegeben, der uns den Weg zum Heil gelehrt, und sind doch all' so ganz verkehrt, dass wir darnach nicht leben. Wir singen von den Wundern viel, von Gottes Treu' und Gunst ohn' Ziel, damit Er uns tut lieben, und gleichwohl man fast niemand findt, der Gott hinwieder, als ein Kind, zu lieben sich wollt' üben.</p>
<p>5. Wir rühmen uns des glaubens sehr, und sprechen oft : ach lieber HErr! an deiner gnad ich klebe : das herz ist aber nicht dabey, drum ist und bleibt es heuchelen, wie scheinbar man auch lebe. Denn glaube muß nicht bloß im mund stehn, sondern tieff im herzens-grund, mit völligem vertrauen auf Gottes gnad und Christi tod, sonst ist's kein glaub der gilt vor GOTT, mag auch den HErrn nicht schauen.</p>	<p>5. Wir rühmen uns des glaubens lehr, und sprechen oft: ach lieber HErr! an deiner gnad ich klebe: Das herz ist aber nicht dabey, drum ist und bleibt es heuchelen, wie scheinbar man auch lebe. Dann glauben muß nicht bloß im mund stehn, sondern tieff im herzens-grund, mit völligem vertrauen auf Gottes gnad und Christi tod; sonst ist kein glaub, der gilt für GOTT, macht auch den HERRN nicht schauen.</p>	<p>5. Wir rühmen uns des Glaubens sehr, und sprechen oft: ach lieber Herr! an deiner Gnad ich klebe; das Herz ist aber nicht darben, drum ist und bleibt es Heuchelen, wie scheinbar man auch lebe. Denn Glaube muß nicht bloß im Mund stehn, sondern tief im Herzens-Grund, mit völligem Vertrauen auf Gottes Gnad und Christi Tod, sonst ist's kein Glaub der gilt vor Gott, mag auch den Herrn nicht schauen.</p>	<p>5. Wir rühmen uns des Glaubens sehr, und sprechen oft: „Ach lieber Herr! An deiner Gnad' ich klebe.“ Das Herz ist aber nicht dabei; drum ist und bleibt es Heuchelei, wie scheinbar man auch lebe. Denn Glaube muss nicht bloß im Mund stehn, sondern tief im Herzensgrund, mit völligem Vertrauen auf Gottes Gnad' und Christi Tod, sonst ist's kein Glaub', der gilt vor Gott, mag auch den Herrn nicht schauen.</p>

<p>6. Wir sagen zwar, der glaub sei todt, der nicht lebendig ist in Gott, und thätig in der liebe : doch wer ist, der des glaubens schein lässt kräftig leuchten, wie's soll sein? wer ist, der dies recht übe? Wir sagen auch von Christi joch, von seinem creuß ; und leben doch nach unsers fleisches lüsten. Wir sagen von der tödtung viel, da doch fast keiner streiten will, noch sich zum kampf recht rüsten.</p>	<p>6. Wir sagen zwar, der glaub sei tod, der nicht lebendig ist in Gott, und thätig in der liebe : doch wer ist, der des glaubens schein lässt kräftig leuchten, wies soll sein? wer ist's, der diß recht übe? Wir sagen auch von Christi joch, von seinem creuß und leben doch nach unsers fleisches lüsten: Wir sagen von der tödtung viel, da doch fast keiner streiten will, noch sich zum kampf recht rüsten.</p>	<p>6. Wir sagen zwar der Glaub ist tod, der nicht lebendig ist in Gott, und thätig in der Liebe: doch wer ist der des Glaubens Schein lässt kräftig leuchten, wies soll sein? wer ist, der dies recht übe? wir sagen auch von Christi Joch, von seinem Kreuz! und leben doch nach unsers Fleisches Lüsten. Wir sagen von der Tödtung viel, da doch fast keiner streiten will, noch sich zum Kampf recht rüsten.</p>	<p>6. Wir sagen zwar, der Glaub' sei tot, der nicht lebendig ist in Gott, und tätig in der Liebe. Doch wer ist, der des Glaubens Schein lässt kräftig leuchten, wie's soll sein? Wer ist, der dies recht übe? Wir sagen auch von Christi joch, von seinem Kreuz, und leben doch nach unsers Fleisches Lüsten. Wir sagen von der Tötung viel, da doch fast keiner streiten will, noch sich zum Kampf recht rüsten.</p>
<p>7. Wir gehn zwar zum versamlungs-ort, daselbst zu hören Gottes wort, zu beten und zu singen : jedoch nur aus gewohnheit mehr, als reiner lieb zu Gottes ehr; man hängt an eitlen dingen. Wir gehen auch zum sacrament : thuns doch oft nicht zum rechten end, verändern nicht den wandel : das herze bleibt wie's vorhin war, am äußerlichen klebt man gar. Ists nicht ein schnöder handel ?</p>	<p>7. Wir gehn zwar zum versamlungs-ort, allda zu hören Gottes wort, zu beten und zu singen: jedoch nur aus gewohnheit mehr, als reiner lieb zu Gottes ehr; man hängt an eitlen dingen. Wir gehen auch zum sacrament : thuns doch oft nicht zum rechten end, verändern nicht den wandel; das herze bleibt wies vorhin war, am äußerlichen klebt man gar: Ists nicht ein schnöder handel.</p>	<p>7. Wir gehn zwar zum Versamlungs-Ort, daselbst zu hören Gottes Wort, zu beten und zu singen; jedoch nur aus Gewohnheit mehr, als reiner Lieb zu Gottes Ehr; man hängt an eitlen Dingen. Geh'n auch zum Abendmahl behend, thuns doch oft nicht zum rechten End, verändern nicht den Wandel: das Herze bleibt wies vorhin war, am äußerlichen klebt man gar. Ists nicht ein schnöder Handel?</p>	<p>7. Wir gehn zwar zum Versammlungsort, daselbst zu hören Gottes Wort, zu beten und zu singen: jedoch nur aus Gewohnheit mehr, als reiner Lieb' zu Gottes Ehr'; man hängt an eitlen Dingen. Wir gehen auch zum Sakrament: tun's doch oft nicht zum rechten End', verändern nicht den Wandel. Das Herze bleibt, wie's vorhin war, am Äußerlichen klebt man gar. Ist's nicht ein schnöder Handel?</p>

<p>8. Wir beten ; doch nicht so im geist und in der wahrheit, wie uns heisst Christ unser Heiland beten. Wir singen ; doch nicht mit andacht, wie's sein soll : denn, o mensch, betrachdt, wenn du vor G<sup>o</sup>tt wilt treten, daß dein herz dann zu Ihm allein sich richten muß, und gleichsam sein von der welt abgerissen. Wie wenig aber sind der leut, die so vor G<sup>o</sup>tt in lieb und leid zu treten sind geflissen?</p>	<p>8. Wir beten, doch nicht so im geist, und in der warheit, wie uns heist Christ unser Heiland beten. Wir singen ; doch nicht mit andacht, wies sein soll: denn, o mensch! betrachdt, wenn du für G<sup>o</sup>tt wilt treten; daß dein herz dann zu Ihm allein, sich richten muß, und gleichsam sein, von der welt abgerissen: Wie wenig aber sind der leut, die so für G<sup>o</sup>tt in lieb und leid, zu treten sind beflissen.</p>	<p>8. Wir beten doch nicht so im Geist und in der Wahrheit, wie uns heißt Christ unser Heiland beten. Wir singen doch nicht aus Andacht, wies sein soll: denn, o Mensch, betrachdt wenn du vor Gott willst treten, daß dein Herz dann zu ihm allein sich richten muß, und gleichsam sein von der Welt abgerissen. Wie wenig aber sind der Leut, die so vor Gott in Lieb und Leid zu treten sind geflissen?</p>	<p>8. Wir beten, doch nicht so im Geist und in der Wahrheit, wie uns heißt Christ, unser Heiland, beten. Wir singen, doch nicht mit Andacht, wie's sein soll, denn, o Mensch, betrachdt, wenn du vor Gott willst treten, dass dein Herz dann zu ihm allein sich richten muss und gleichsam sein von der Welt abgerissen. Wie wenig aber sind der Leut', die so vor Gott in Lieb' und Leid zu treten sind geflissen?</p>
<p>9. Wir sagen und bekennen wol, daß man den nächsten lieben soll als sich selbst, ohne fehle ; ja, daß dis gleich sei dem gebot, das uns befiehlt zu lieben G<sup>o</sup>tt von gancker macht der seele : doch aber denck ein frommer Christ, wie dies nur lauter mund-werck ist, indem wir täglich hören von krieg, zank, streit, zorn, neid und haß, auch unter denen oft ohn maß, die sich nächst angehören.</p>	<p>9. Wir sagen und bekennen wohl, daß man den nächsten lieben soll, als sich selbst, ohne fehle; ja, daß dis gleich sei dem gebott, das uns befiehlt zu lieben G<sup>o</sup>tt, von gancker macht der seele : doch aber denck ein frommer Christ, wie diß nur lauter mund-werck ist, indem wir täglich hören von krieg, zank, streit, zorn, neid und haß, auch unter denen oft ohn maas, die sich nächst angehören.</p>	<p>9. Wir sagen und erkennen wohl, daß man den Nächsten lieben soll, als sich selbst ohne Fehle: ja, daß dies gleich sei dem Gebot, das uns befiehlt zu lieben Gott von ganzer Macht und Seele; doch aber denk ein frommer Christ, wie dies nur lauter Mundwerk ist, indem wir täglich hören von Krieg, Zank, Streit, Zorn, Neid und Haß, auch unter denen oft ohn Maas, die sich nächst angehören.</p>	<p>9. Wir sagen und bekennen wohl, dass man den Nächsten lieben soll als sich selbst ohne Fehle; ja, dass dies gleich sei dem Gebot, das uns befiehlt zu lieben Gott von ganzer Macht der Seele. Doch aber denk ein frommer Christ, wie<sup>28</sup> dies nur lauter Mundwerk ist, indem wir täglich hören von Krieg, Zank, Streit, Zorn, Neid und Hass, auch unter denen oft ohn Maß, die sich nächst angehören<sup>29</sup>.</p>

<sup>28</sup> „Doch aber denk ein frommer Christ, wie ...“: etwa „Ein frommer Christ soll aber bedenken, dass ...“

<sup>29</sup> „die sich nächst angehören“: etwa „die nächsten Angehörigen“

<p>10. Wir sagen, daß wir allzumal sind sterblich, und daß überall der tod uns könne finden : doch schicken wir uns nicht zum tod, stell'n uns, als hätt's noch lang kein' noth, und fahren fort in sünden. Man schreit, die stund sei ungewiß, der tod kommt plötzlich wie ein riß des sadens in dem weben, wie rauch und schatten, so wegfleucht : doch keinem dis ins herze leucht't, indem wir sicher leben.</p>	<p>—</p>	<p>10. Wir sagen daß wir allzumal sind sterblich, und daß überall der Tod uns könne finden: doch schicken wir uns nicht zum Tod, stell'n uns, als hätt's noch lang kein Noth, und fahren fort in Sünden. Man schreit die Stund sei ungewiß, der Tod kommt plötzlich wie ein Riß des Sandes in dem Weben, wie Rauch und Schatten, so wegfleucht: doch keinen dies ins Herze leucht, indem wir sicher leben.</p>	<p>10. Wir sagen, dass wir allzumal sind sterblich, und dass überall der Tod uns könne finden. Doch schicken wir uns nicht zum Tod, stell'n uns, als hätt's noch lang kein' Not, und fahren fort in Sünden. Man schreit, die Stund' sei ungewiss, der Tod kommt plötzlich wie ein Riss des Fadens in dem Weben, wie Rauch und Schatten so wegfleucht<sup>30</sup>. doch keinem dies ins Herze leucht't, indem wir sicher leben.</p>
<p>11. Wir sagen auch, der ew'ge tod folg dem gericht mit angst und noth, die zeit sei kurz auf erden; man müß' verleugnen diese welt : doch keiner ist, dem dis gefällt, so lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumahl von unaussprechlich grosser quaal, von straff und pein der höllen : doch ist ja unter tausend mann kaum einer, der sich kehre dran, und sichs recht thät vorstellen.</p>	<p>—</p>	<p>11. Wir sagen auch der ew'ge Tod folg dem Gericht mit Angst und Noth, die Zeit sei kurz auf Erden; man muß verleugnen diese Welt: doch keiner ist, dem dies gefällt, so lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumahl von unaussprechlich großer Quaal, von Straf und Pein der Höllen: doch ist ja unter tausend Mann kaum einer, der sich kehre dran, und sichs recht thät vorstellen.</p>	<p>11. Wir sagen auch, der ew'ge Tod folg' dem Gericht mit Angst und Not, die Zeit sei kurz auf Erden; man müß' verleugnen diese Welt. Doch keiner ist, dem dies gefällt, so lang ihm wohl mag werden. Wir sagen viel auch allzumal von unaussprechlich grosser Qual, von Straf' und Pein der Höllen: doch ist ja unter tausend Mann kaum einer, der sich kehre dran, und sichs recht tät' vorstellen.</p>

<sup>30</sup> wegfleuchen (alt.): wegfliehen, wegflüchten (vgl. *WB Grimm, Band 3, Spalten 1772 – 1776*; Stichwort *fleuchen*)

<p>12. Wir rufen auch zwar oft zu Gott, daß Er uns helf aus aller noth, schenk uns den Geist der gnaden : doch, wenn Er uns schon helfen will, so thut Ihm niemand halten still, fleucht, als vor seinen schaden. wir wollten gerne allzugleich mit herrschen in dem himmelreich : kein mensch will aber leiden, (wie Christus selbst litt' angst und spott, ging in sein reich durch creuz und tod,) noch von der welt sich scheiden.</p>	<p>—</p>	<p>12. Wir rufen auch zwar oft zu Gott, daß er uns helf aus aller Noth, schenk uns den Geist aus Gnaden: doch wenn er uns noch helfen will, so thut ihn niemand halten still, fleucht, als vor seinen Schaden. Wir wollten gerne allzugleich mit herrschen in dem Himmelreich: kein Mensch will aber leiden, (wie Christus selbst litt Angst und Spott, gieng in sein Reich durch Kreuz und Tod.) noch von der Welt sich scheiden.</p>	<p>12. Wir rufen auch zwar oft zu Gott, dass er uns helf' aus aller Not, schenk uns den Geist der Gnaden. Doch, wenn er uns schon helfen will, so tut ihm niemand halten still, fleucht, als vor seinen Schaden<sup>31</sup>. Wir wollten gerne allzugleich mit herrschen in dem Himmelreich Kein Mensch will aber leiden, –wie Christus selbst litt' Angst und Spott, ging in sein Reich durch Kreuz und Tod, – noch von der Welt sich scheiden.</p>
<p>13. Wir wollen wohl gen himmel gehn : woll'n doch nicht recht den weg bestehn, weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen : ach! wär ich bei Gott ! doch will das herz in glück und noth sich zu Gott nicht recht neigen. ein ieder wünscht die seligkeit, die doch nur denen ist bereit't, so Christo nachgegangen, und hie gekämpft um die kron, die sollen dort den gnaden-lohn aus Gottes hand empfangen.</p>	<p>—</p>	<p>13. Wir wollen wohl gen Himmel gehn: woll'n doch nicht recht den Weg verstehn, weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen: ach! wär ich bei Gott! doch will das Herz in Glück und Noth sich zu Gott nicht recht neigen. Ein jeder wünscht die Seligkeit, die doch nur denen ist bereit't, so Christo nachgegangen, und hier gekämpft um die Kron, die sollen dort den Gnaden-Lohn aus Gottes Hand empfangen.</p>	<p>13. Wir wollen wohl gen Himmel geh'n: woll'n doch nicht recht den Weg bestehn, weil er ist rauh zu steigen. Wir sagen: Ach! Wär' ich bei Gott! Doch will das Herz in Glück und Not sich zu Gott nicht recht neigen. ein jeder wünscht die Seligkeit, die doch nur denen ist bereit't, so Christo nachgegangen, und hie gekämpft um die Kron', die sollen dort den Gnadenlohn aus Gottes Hand empfangen.</p>

<sup>31</sup> „fleucht, als vor seinen Schaden“ (alt.): etwa „flieht [hinweg] wie vor seinem [eigenen] Schaden“

<p>14. Wir schreien viel zu aller zeit von der so langen ewigkeit, die nie kein end soll kriegen ; wir sagen : wenn ein vogel kãm vom meeres sand ein kørnlein nãhm, all tausend jahr im fliegen, so wãr ie noch ein' hoffnung zwar, daß nach viel tausend tausend jahr der sand würd' weggetragen, das ewge aber hab kein ziel : doch keiner dem nachsinnen will, zu fliehen ewge plagen.</p>	<p>—</p>	<p>14. Wir schreien viel zu aller Zeit von der so langen Ewigkeit, die nie kein End soll kriegen. Wir sagen: wenn ein Vogel kãm vom Meeres Sand ein Kørnlein nãhm, all' tausend Jahr im Fliegen, so wãr je noch ein' Hofnung zwar, daß nach viel tausend, tausend Jahr der Sand würd weggetragen, das Ewge aber hab kein Ziel: doch keiner dem nachsinnen will, zu fliehen ewge Plagen.</p>	<p>14. Wir schreien viel zu aller Zeit von der so langen Ewigkeit, die nie kein End' soll kriegen; wir sagen: wenn ein Vogel kãm', vom Meeressand ein Kørnlein nãhm', all' tausend Jahr' im Fliegen, so wãr' je noch ein' Hoffnung zwar, dass nach viel tausend, tausend Jahr der Sand würd' weggetragen, das ewge aber hab kein Ziel: doch keiner dem nachsinnen will, zu fliehen ew'ge Plagen.</p>
<p>15. Man weiß, daß wir nach dieser zeit gleich treten in die ewigkeit , zur freud oder zum leiden. Man sagt : wie wird dem sein zu muth, der ewig in der höllen-glut sich von dem HENN soll scheiden ! iedoch betracht't man dis nicht recht, noch wie dort soll der wissend' knecht zwiefache schläge fühlen ; man denckt nicht, daß der reiche mann, kein tröpflein wassers haben kann, sein' zung damit zu kühlen.</p>	<p>—</p>	<p>15. Man weiß, daß wir nach dieser Zeit gleich treten in die Ewigkeit, zur Freud oder zum Leiden. Man sagt: wie wird dem sein zu Muth, der ewig in der Höllen-Glut sich von dem Herrn soll scheiden! jedoch betracht't man dies nicht recht, noch, wie dort soll der Wissenknecht zwiefache Schläge fühlen; man denkt nicht, wie der reiche Mann, kein Tröpflein Wassers haben kann, sein Zung damit zu kühlen.</p>	<p>15. Man weiß, dass wir nach dieser Zeit gleich treten in die Ewigkeit, zur Freud' oder zum Leiden. Man sagt: wie wird dem sein zu Mut, der ewig in der Höllenglut sich von dem Herrn soll scheiden! Jedoch betracht't man dies nicht recht, noch wie dort soll der wissend' Knecht zwiefache Schläge fühlen; man denkt nicht, dass der reiche Mann, kein Tröpflein Wassers haben kann, sein' Zung damit zu kühlen.</p>

<p>16. Hieran, und an<sup>32</sup> die ewigkeit recht zu gedenken<sup>33</sup> allezeit, wollst du, HERR, gnade geben ! ach hilf , daß wir von deiner lehr nicht nur viel reden , sondern mehr auch nach derselben leben ! verleih uns weisheit , kraft und geist , daß wir doch trachten allermeist auf diesen grund zu bauen , den Christus uns gezeigt hat , und hilf uns beten, durch dein' gnad in völligem vertrauen.</p>	<p>—</p>	<p>16. Hieran, und an die Ewigkeit recht zu gedenken allezeit, wollst du, Herr, Gnade geben! ach hilf, daß wir von deiner Lehr nicht nur viel reden, sondern mehr auch nach derselben leben! verleih uns Weisheit, Kraft und Geist, das wir doch trachten allermeist auf diesen Grund zu bauen, den Christus uns erzeigt hat, und hilf uns beten, durch dein' Gnad im völligen Vertrauen.</p>	<p>16. Hieran und an die Ewigkeit recht zu gedenken allezeit, wollst du, Herr, Gnade geben! Ach hilf, dass wir von deiner Lehr' nicht nur viel reden, sondern mehr auch nach derselben leben! Verleih uns Weisheit, Kraft und Geist, dass wir doch trachten allermeist auf diesen Grund zu bauen, den Christus uns gezeigt hat, und hilf uns beten durch dein' Gnad' in völligem Vertrauen.</p>
<p>17. HERR, der du bist von ewigkeit, ein Gott von grosser herrlichkeit, von güte, macht und ehre ! dich ruff ich an herzlichlich : mit deiner gnad umfah mich , dein wort und recht mich lehre. Den heiligen Geist verleihe mir , der mich zu Jesu Christo führ, daß ich recht glaub und lebe ; du selbst, o Herr, regiere mich zu deinen ehren, auf daß ich der sünd stets wiederstrebe.</p>	<p>—</p>	<p>17. Herr, der du bist von Ewigkeit, ein Gott von grosser Herrlichkeit, von Güte, Macht und Ehre! dich ruf ich an herzlichlich, mit deiner Gnad empfah mich, dein Wort und Recht mich lehre. Den heiligen Geist verleihe mir, der mich zu Jesu Christo führ, daß ich recht glaub und lebe: du selbst, o Herr, regiere mich zu deinen Ehren, auf daß ich der Sünd stets widerstrebe.</p>	<p>17. Herr, der du bist von Ewigkeit, ein Gott von großer Herrlichkeit, von Güte, Macht und Ehre! Dich ruf ich an herzlichlich, mit deiner Gnad' umfah<sup>34</sup> mich, dein Wort und Recht mich lehre. Den heil'gen Geist verleihe mir, der mich zu Jesu Christo führ', dass ich recht glaub und lebe. Du selbst, o Herr, regiere mich zu deinen Ehren, auf dass ich der Sünd' stets widerstrebe.</p>

<sup>32</sup> GB Freylinghausen 1741 a. a. O.:  $\left( \begin{array}{l} \text{Hieran, und an} \\ \text{Das end, wie auch} \end{array} \right)$

<sup>33</sup> GB Freylinghausen 1741 a. a. O.:  $\left( \begin{array}{l} \text{gedencken} \\ \text{bedencken} \end{array} \right)$

<sup>34</sup> umfahen (alt.): umfängen (WB Grimm, Bd. 23, Spalten 851 – 878; Stichwort *umfahen*)

<p>18. Den glauben , lieb und hoffnung stärk ,  daß ich im stande guter werck  stets mög erfunden werden :  daß ich zieh Jesum Christum an ,  und folge seiner tugend=bahn ,  so lang ich leb auf erden :  daß ich meid alle heuchelei ,  von herßen recht gottselig sei ,  wie du befihlst den frommen ,  So werd ich auch nach dieser zeit ,  o Gott, in deine herrlichkeit  mit fried und freude kommen.</p>	<p>—</p>	<p>18. Den Glauben, Lieb und Hofnung stärk,  daß ich im Stande guter Werk  stets mög erfunden werden:  daß ich zieh Jesum Christum an,  und folge seiner Tugend=Bahn,  so lang ich leb auf Erden:  daß ich meid alle Heuchelei,  von Herzen recht gottselig sei,  wie du befihlst den Frommen!  so werd ich auch nach dieser Zeit,  o Gott! in deiner Herrlichkeit  mit Fried und Freude kommen.</p>	<p>18. Den Glauben, Lieb' und Hoffnung stärk',  dass ich im Stande guter Werk  stets mög' erfunden<sup>35</sup> werden,  dass ich zieh' Jesum Christum an,  und folge seiner Tugendbahn,  so lang ich leb' auf Erden,  dass ich meid' alle Heuchelei,  von Herzen recht gottselig sei,  wie du befiehlst den Frommen.  So werd ich auch nach dieser Zeit,  o Gott, in deine Herrlichkeit  mit Fried' und Freude kommen.</p>

<sup>35</sup> erfunden: gefunden

## Quellen

<i>ADB</i>	Allgemeine Deutsche Biographie Hrsg.: Historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften Verlag Duncker & Humblot, München und Leipzig, 1875-1912 in <a href="http://de.wikisource.org/wiki/Allgemeine_Deutsche_Biographie">http://de.wikisource.org/wiki/Allgemeine_Deutsche_Biographie</a>
<i>bbkl</i>	Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Verlag Traugott Bautz GmbH, Nordhausen in <a href="http://www.bbkl.de">www.bbkl.de</a>
<i>CB Graupner 1728</i>	Graupner, Christoph (Hrsg.): Neu vermehrtes   Darmstädtisches   Choral-Buch,   In welchen   nicht alleine bishero ge- wöhnliche so wohl alt als neue Lieder enthalten / sondern auch noch beyden=   theils aus meh- rern Gesang-Büchern ein Zusatz   geschehen/   zum Nutzen und Gebrauch   vor   Kirchen und Schulen   hiesiger Hoch-Fürstl. Landen.   Mit hoher Approbation und vieler Verlan- gen verfertigt   von   Christoph Graupnern/   Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädtischen Capell-Meister.   1728. [handschriftlich hinzugefügt]   [Linie]   MDCCXXVII; GWV 1177/28 Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Mus 1875
<i>CB Harmonischer Liederschatz 1738</i>	König, Johann Balthasar (Hrsg.): Harmonischer   Lieder-Schatz,   oder   Allgemeines Evangelisches   Choral-Buch,   welches die Melodien derer so wohl alten als neuen bis hieher eingeführten   Gesänge unsers Teutschlandes in sich hält;   Auch durch eine besondere Einrichtung dergestalt verfasst ist, daß dieselbige Lieder, so man nicht zu singen gewußt,   nunmehr mit ihren gehörigen Melodien gesungen, und mit der Orgel oder Clavier accompagnirt werden können.   Ferner finden sich darinnen die Melodien derer   Hundert und Funffzig Psalmen Davids/   Wie solche in denen Gemeinden der Reformirten Kirche gesungen werden/   benebst denen Französischen Liedern, so viel deren bis izo bekannt worden ;   Zum Lobe Gottes und Be- förderung der Andacht aufs sorgfältigste zusammen getragen, anbey durchgehends mit einem   modernen General-Bass versehen, und samt einem   Vorbericht   in dieser bequemen Form ans Licht gestellt   von   Johann Balthasar König, Directore Chori Musices in Franckfurt am Mayn.   [Doppellinie]   Auf Kosten des Autoris. Anno 1738. Verein für Heimatgeschichte, Ober-Ramstadt, Inv. Nr. 1740
<i>CB Portmann 1786</i>	Portmann, Johann Gottlieb (Hrsg.): Neues   Hessendarmstädtisches Choralbuch mit   höchster Landesfürstlichen Genehmigung   herausgegeben.   [Schmuckemblem: Hessischer Löwe Schwert und Schild in den Vorderpranken haltend]   [Linie]   Verlegt von der Buchhandlung der Fürstl. Invaliden- und Soldaten-Waisenanstalt.   [Schmucklinie]   Darmstadt, 1786. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Mus. 1876
<i>GB Darmstadt 1710</i>	Das neueste und nunmehr   Vollständigste   Darmstädtische Gesang-Buch /   Darinnen   Geist- und Trostreiche   Psalmen und Gesänge   Herrn D. Martin Luthers   Und anderer Gottseeliger Evangelischer   Lehr-Bekenner:   ...   DARMSTADT   Drucks und Ver- lags Henning Müllers   Im Jahr 1710. Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt 41/1238
<i>GB Darmstadt 1752</i>	Das allerneueste Darmstädtische   Gesang-Buch,   worinnen   theils D. Lutheri sel. und anderer   Evangelis. Lehrer, theils aus dem   sogenannten Hällischen Gesang-Buch   gezo- ne Lieder,   ...   enthalten,   ...   Verlegt's Gottfried Heinrich Eylau, Fürstl.   Hess. Hof- und Canklei-Buchdrucker.   DARMSTADT,   Gedruckt im Jahr Christi 1752. Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt W 3363/1
<i>GB Darmstadt 1710- Perikopen</i>	Episteln   und   Evangelia   Auff alle Sonntage /   Wie auch   Auff die hohe Feste /   ...   GEESEN   Drucks und Verlags Henning Müllers   Im Jahr Christi 1710. in <i>GB Darmstadt 1710</i>
<i>Fischer</i>	Fischer, Albert Friedrich Wilhelm: Kirchenliederlexikon, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, 1967
<i>GB Freylinghausen 1741</i>	Johann Anastasius Freylinghausen, ... Geistreiches Gesang-Buch, ... Halle, in Verlegung des Wäydenhauses, 1741. Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt Gü 6651

<i>GB Marienwerder 1803</i>	Gesangbuch   worinn   eine Sammlung alter   und   neuer Lieder   zum   gottesdienstlichen Gebrauch   und   zur allgemeinen Erbauung   herausgegeben.   [Linie]   Ich will dem Herrn singen mein lebenslang; und meinen Herrn   loben, so lange ich hie bin. Psalm 104. v. 33.   [Linie]   Die fünfte Auflage.   [Schmucklinie]   Marienwerder 1803,   gedruckt in der Königl. Westpreuß. Kanterischen   Hofbuchdruckerei. Original in der Harvard University; digitalisiert am 11. Dez. 2007 von Google, 739 Seiten
<i>WB Grimm</i>	Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm in <a href="http://www.germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/woerterbuecher/dwb/wbgui">www.germazope.uni-trier.de/Projects/WBB/woerterbuecher/woerterbuecher/dwb/wbgui</a>
<i>Historisch- Biographische Nachrichten Schleswig- Holstein 1802</i>	Johannsen, Johann Friedrich: Historisch-Biographische   Nachrichten   von   ältern und neuern   geistlichen   Liederdichtern,   deren Lieder   in dem Schleswig-Holsteinischen   sowohl alten als neuen   Gesangbuche befindlich sind. Verlag Johann Gottlob Röhl, Schleswig und Leipzig, 1802 Original in der Bayrischen Staatsbibliothek; Digitalisiert von Google, 14. Jan. 2009, 414 Seiten
<i>Katalog</i>	Katalog der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt
<i>Koch</i>	Koch, Eduard Emil: Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs ..., Verlagshandlung Christian Belsler, Stuttgart, 1867
<i>Kümmerle</i>	Kümmerle, Salomon: Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik. Bearbeitet und herausgegeben von S. Kümmerle, Druck und Verlag von C. Bertelsmann, Gütersloh, 1888
<i>LB 1545</i>	Die Lutherbibel von 1545 in <a href="http://www.digitale-bibliothek.de">www.digitale-bibliothek.de</a>
<i>LB 1912</i>	Die Lutherbibel von 1912 in <a href="http://www.digitale-bibliothek.de">www.digitale-bibliothek.de</a>
<i>Noack</i>	Noack, Friedrich: Christoph Graupner als Kirchenkomponist; rev: Moser, Hans Joachim. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden, 1960
<i>Zahn</i>	Zahn, Johannes: Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder aus den Quellen geschöpft und mitgeteilt, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, 1963